

7.12.2018

DOLOMITEN KULTURS.

„Franzensweihnachtsfest“

RAUMKUNST: Die ganz andere Besinnlichkeit im Advent auf der Franzensfeste

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

Die Franzensfeste ist im 19. Jahrhundert eine aus Angst und Aggression in Granit gebaute, sinnlos überteuerte Kriegsmaschine geworden, die glücklicherweise nie zum Kampfeinsatz kam. Vielmehr ranken sich abenteuerliche Legenden um den von Diktator Mussolini geraubten und dort verborgenen Goldschatz der Banca d'Italia sowie die zeitweise in zuger Kälte stationierten 1000 einsatzbereiten Soldaten als Kanonenfutter einer längst überholten Kriegstechnik.

Seit 2017 ist die Franzensfeste das 10. Landesmuseum Südtirols. So ganz festgeschrieben ist noch nicht das Programm, das dort den Status eines Gedächtnisses für Südtirol bieten soll. Die vor einer inhaltlichen Verfestigung bislang gezeigten Ausstellungen zeigen aber, dass man alles etwas lockerer und improvisierter angehen sollte.

Auch die gerade zum Advent eingeweihte Raumkunst in den weitläufigen Höfen der Festung bietet eine andere vorweihnachtliche Besinnlichkeit, die zum Nachdenken anregt, so etwa die Atmosphäre adventlicher Kunst auf der Franzensfeste, bei der die reduzierten Kunstinstallationen die steinernen Höfe der Festung in frühabendlicher Dunkelheit in eine fast bedrohliche Raumkunst verwandeln. Bedrohlich für manche Menschen wohl deshalb, weil der Besucher auf sich



Hartwig Thalers rote Stühle



Ruth Gampers CD- Wandteppiche

selbst zurückgeworfen wird, selbst den Raum füllen muss, sich seiner eigenen Leere bewusst wird.

Sechs Südtiroler Künstler verwandeln die von Granitmauern begrenzten Höfe in Raumkunst: **Ruth Gamper** mit Wandteppichen aus alten CD's als Paraphrase zur üblichen weihnachtlichen Glitzerwelt; **Hartwig Thaler** stellte fünf weit voneinander entfernte rote Stühle auf, in verlornener Einsamkeit gegen das Platz beanspruchende Werbemobbing; **Matthias Schönweger** versinnbildlicht mit den pyramidal gekreuzten Weihnachtsbäumen bereits den Tod Christi als Folge seiner Geburt; **Elisa Grizzanis** „Shtiler Ovnt“ demaskiert vordergründige Gemütlichkeit mit dem schon innewohnenden Verfall; **Jörg Zemmmer** verschenkt vor leerer weißer Verhüllung Ohrenstöpsel gegen das laute Shopping und **Peter Verwunderlich** hat einen armselig nadelnden kleinen Tannenbaum schützend eingezäunt. All diese zurückhaltenden Installationen füllen nicht die weiten Hofräume sondern geben ihnen geraden den Anstoß sich leer zu präsentieren – so leer, wie wir den vorweihnachtlichen Konsumbetrieb selber empfinden können.

■ **Termin:** täglich, außer montags, von 10 bis 16 Uhr, bis zum 30.12.

BILDER auf abo.dolomiten.it